

III. Erstarrungspunkt.

5. Für die Bewertung des Handelsparaffins soll die Bestimmung des Erstarrungspunkts nach Shukoff¹⁾ maßgebend sein, ebenso für die Bewertung von Gemischen von Paraffin mit anderen Stoffen. Daneben ist die Hallese Methode²⁾ zulässig, sowie die Bestimmung des Schmelzpunkts im Kapillarrohr, bei welcher der Anfangs- und Endpunkt des Schmelzens ermittelt wird.

IV. Chemische Prüfung.

6. Im allgemeinen finden Zusätze zu Paraffin nicht statt, in besonderen Fällen sind die üblichen chemischen Untersuchungsmethoden anzuwenden.

7. Der Gehalt an Paraffin ist in der von mechanischen Verunreinigungen und Wasser befreiten Probe nach Holde zu bestimmen. Der Gehalt von Verunreinigungen ist durch Schmel-

zen des Paraffins und Waschen mit einem Lösungsmittel auf gewogenem Filter zu bestimmen, Wassergehalt durch Destillieren, Auffangen des Wassers und wägen, oder durch Erhitzen gewogener Paraffinmengen, wobei durch Anstellung eines blinden Versuches mit einer gewogenen Menge entwässerten Paraffins der Gewichtsverlust, der durch Verdampfen des Paraffins entsteht, zu berücksichtigen ist.

Die Veröffentlichungen vorstehender Grundsätze geschieht auf Grund definitiven Beschlusses des Ausschusses 9 des deutschen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik vom 18. März 1904.

Es wird gebeten, etwaige Meinungsäußerungen hierzu bis längstens 15. November a. e. an den unterfertigten Schriftführer der Kommission 9 zu richten.

Dr. Ludwig Eger,
München, Arnulfstraße 20, II.

Sitzungsberichte.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung vom 4./2. 1904. Zd. H. Skraup übersendet eine Abhandlung: „Über eine Stereoisomerie bei den Oximen des Dypnons“ von Ferd. Henrich und A. Wirth (aus dem chem. Institut der Universität Erlangen). G. Goldschmidt übersendet zwei Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag: I. „Über isomere Ester von o-Aldehydsäuren“ und II.: „Zur Kenntnis der o-Benzoylbenzoësäure“ von Hans Meyer. J. Wiesner legt eine im pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität ausgeführte Arbeit des Herrn E. Senft vor: „Über den mikrochemischen Nachweis des Zuckers durch essigsaurer Phenylhydrazin“. Ad. Lieben überreicht eine Arbeit des Herrn Dr. Rudolf Ditmar: „Über eine Aufspaltung des Kautschukkolloidmoleküls und Umwandlung in einen zyklischen Kohlenwasserstoff“. Der Verfasser hat die Einwirkung von konzentrierter Salpetersäure auf verschiedene Kautschuksorten, insbesondere auf Rohparakautschuk untersucht. Er erhielt hierbei einen gelben, amorphen Körper. Diese gelbe Substanz stellt nach der Ansicht des Verfassers eine Dinitrodihydrocuminsäure dar. Hierfür sprechen die Analysen, Molekulargewichtsbestimmungen, die Analyse der Salze, die Existenz eines Methylesters und die Anwesenheit von Nitrogruppen. Bei der Einwirkung der Salpetersäure auf Kautschuk erfolgt demnach der Übergang eines aliphatischen Terpens in ein aromatisches.

Sitzung vom 18./2. 1904. Karl Holzinger übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: „Nutzbarmachung von wenig SO₂ enthaltenden Gasen“. R. Wegscheider überreicht zwei Arbeiten: I. „Über aromatische Oxamid- und Carbamidderivate von Paul Camill Taussig“. II. „Über die Konstitution der Phtalonmethylestersäure von Artur Glogau“.

¹⁾ Chem.-Ztg. 1901, 1111.

²⁾ Böckmann-Lunge, Chem. techn. Untersuchungsmethoden 3, 153 (1900).

Sitzung vom 3./3. 1904. G. Goldschmidt sendet zwei Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag ein: I. „Über Diäthylantranilsäure“ von Hans Meyer. II. „Über 2-Benzoylfluoren und Reten“ von Max Fortner. Dr. Leo Langstein in Breslau übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: „Die Kohlehydrate des Serumglobulins“ (II. Mitteilung). I. Wiesner legt eine Arbeit von P. Hugo Greilach vor: „Spektralanalytische Untersuchungen über die Entstehung des Chlorophylls in der Pflanze“.

Sitzung vom 10./3. 1904. Ad. Lieben legt eine Arbeit aus dem I. chemischen Universitätslaboratorium in Wien vor: „Über die isomeren Pyrogalloläther“ (II. Mitteilung) von J. Herzig und J. Pollak.

Sitzung vom 17./3. 1904. G. Goldschmidt überreichte eine im chemischen Laboratorium der Staatsgewerbeschule in Bielitz von Wilhelm Heinisch und Julius Zellner ausgeführte Arbeit: „Zur Chemie des Fliegenpilzes“ (*Amanita muscaria* L.). E. Ludwig sendet eine im Laboratorium für allgemeine Chemie an der k. k. technischen Hochschule in Graz ausgeführte Arbeit von Julius Donau ein: „Mikrochemischer Nachweis des Goldes mittels kolloidaler Färbung der Seifenfaser“. Der Verf. findet, daß sich selbst minimale Mengen von Gold leicht in der folgenden Weise ausmitteln lassen: Man bringt einen Kokonfaden in ein Gemisch von Zinnchlorür und Pyrogallol, wäscht ihn flüchtig aus und bringt ihn sodann in die auf Gold zu prüfende Lösung. Bei Anwesenheit einiger Milliontel Milligramme Metall in Form von Aurichlorwasserstoffsäure wird der Faden durch kolloidales Gold rot gefärbt. Rudolf Wegscheider überreicht eine Arbeit aus seinem Laboratorium: „Untersuchungen über die Konstitution des Tetramethyltrioxyfluorons“ von F. Wenzel und A. Schreier. Ferner eine Arbeit des Jean Billitzer: „Zur Theorie der kapillarelektrischen Erscheinungen“ (IV. Mitteilung).

Sitzung vom 21./4. 1904. Ad. Lieben

überreicht zwei Arbeiten: I. „Eine nachgelassene Arbeit des verstorbenen Prof. Seegen, die der selbe in Gemeinschaft mit Sittig ausgeführt hat: „Über ein stickstoffhaltiges Kohlehydrat in der Leber“. II. „Quantitative Versuche über die Darstellung des α -Phenylchinolins“ von Ernst Murmann. Tschermak legt eine Arbeit von Eugen Hussak vor: „Über das Vorkommen von Palladium und Platin in Brasilien“. M. Gröger übersendet eine Abhandlung: „Über die Chromate von Zink und Cadmium.“

Sitzung vom 28./4. 1904. Skraup sendet aus Graz zwei Abhandlungen für die Sitzungsberichte ein: I. „Über die Hydrolyse des Kaseins durch Salzsäure“ von Zd. H. Skraup. II. „Über das Onouin“ (III. Mitteilung) von Franz von Hemmelmayr. E. Ludwig übersendet eine Abhandlung von J. Knott: „Indirekter Nachweis von Radium in den Karlsbader Thermen“. A. d. Lieben überreicht eine Abhandlung von J. Herzig und R. Tscherne: „Über Gallo- und Resoflavin“.

Sitzung vom 5./5. 1904. A. d. Lieben überreicht eine Abhandlung von Wilhelm Kropatschek in Czernowitz: „Über die quantitative Methoxylbestimmung“.

Sitzung vom 13./5. 1904. Rudolf Andreasch übersendet zwei an der k. k. technischen Hochschule in Graz ausgeführte Arbeiten: I. „Über einige Phtalylderivate der α -Aminopropionsäure“ von R. Andreasch. II. „Über das p-Tolyltaurin“ von Hans Wolfbauer.

Sitzung vom 9./6. 1904. R. Fanto übersendet eine Abhandlung: „Zur Theorie des Verseifungsprozesses“. E. Ludwig übersendet zwei im Laboratorium für allgemeine Chemie an der technischen Hochschule in Graz ausgeführte Arbeiten: I. „Notizen über einige Titan- und Zinnverbindungen von F. Emich“. II. „Über die Färbung der Boraxperle durch kolloidal gelöste Edelmetalle“ von Julius Donau. A. d. Lieben überreicht eine in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeit: „Über Derivate des Diacetonalkamins“ (II. Mitteilung), von Moritz Kohn. A. d. Lieben überreicht ferner zwei Arbeiten aus dem I. chemischen Universitätslaboratorium: I. „Über Brasilin und Hämatoxylin“ (VIII. Abhandlung), von J. Herzig und J. Pollak. II. „Über die isomeren Pyrogalloläther“ (III. Mitteilung) von J. Herzig und J. Pollak. Richard Doht übersendet

eine von ihm im Laboratorium für chemische Technologie organischer Stoffe an der k. k. technischen Hochschule in Wien ausgeführte Arbeit: „Studien über Monojodphenylharnstoffe“.

Sitzung vom 23./6. 1904. Zd. H. Skraup sendet drei Arbeiten aus dem chemischen Institute der Universität Graz ein: I. „Zur Konstitution des β -i-Cinchonins“ von K. Kaas. II. „Über den Tridecylalkohol“ von J. Blau. III. „Weitere Untersuchungen über die Cinchonin-isobasen“ von Zd. H. Skraup und R. Zwerger. Guido Goldschmidt übersendet zwei im chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag ausgeführte Arbeiten: I. „Über einige neue Kondensationen von o-Aldehydosäuren mit Ketonen“ von Alfred Luksch. II. „Über die Kondensation von Diphenosäure-anhydrid mit Toluol“ von Hans Pick. Lieben überreicht zwei in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeiten: I. „Über die Einwirkung von Säureamiden auf Aldehyde von Albert Reich. II. „Über die Einwirkung von Acetamid auf Aldehyde und von Formamid auf Acetophenon“ von Max Reich. Al. Bauer übersendet eine Arbeit aus dem Laboratorium für allgemeine Chemie an der k. k. Wiener technischen Hochschule: „Zur Chemie der Sellerie“ von Max Bamberger und Anton Landsiedl (I. Mitteilung). J. Billitzer übersendet eine Abhandlung: „Theorie der Kolloide“ (II. Teil). A. d. Lieben überreicht zwei in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeiten: I. „Über das Aldol des synthetischen Isopropylacetaldehyds“ von Josef Rainer. II. „Reduktion des Dimethyltrimethylenglykols mittels rauchender Jodwasserstoffsäure“ von Paul Meyersberg.

M. K.

Verein holländischer Chemiker Rotterdam.

Die Jahresversammlung fand am 16./7. zu Amsterdam unter dem Vorsitz von Prof. E. Cohen (Utrecht) statt. Von Vorträgen seien erwähnt der von C. H. Wind (de Bilt) über die Hypothese der Elektronen und ihre Bedeutung für die Chemiker; F. M. Jaeger (Zaandam) Kristallchemische Beiträge; G. van Iterson (Delft) über Denitrifikation; D. J. Hissing (Goes) über Bodenuntersuchung. Für das nächste Jahr wurde Prof. Aronstein (Delft) zum Vorsitzenden gewählt.

R.

Referate.

I. 4. Chemie der Nahrungs- und Genußmittel. Wasserversorgung.

A. Hilger. Zur Kenntnis der im rechts-drehenden Koniferenhonig vorkommenden Dextrine. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm., 8, 110—126. 1./7. München.)

Verf. kommt auf Grund eingehender, in Gemeinschaft mit P. Wolff ausgeführter Untersuchungen zu folgenden Schlüssen:

Äpfelsäure ist normaler Bestandteil des Honigs. Durch Fällung mit Äthyl-Methylalkohol-

mischungen lassen sich aus Koniferenhonig reine Dextrine vom Charakter der Achroodextrine gewinnen. Jeder Koniferenhonig enthält ein eigenständliches Dextrin von bestimmter spezifischer Drehung, das entweder dem Stärkedextrin oder dem Zucker näher stehen kann.

Aus vier typischen Koniferenhonigen wurden Dextrine von der spezifischen Drehung +157, +131,28, +125,59 und +119,9° isoliert; ersteres besitzt typischen Dextrincharakter und die empirische Zusammensetzung $C_6H_{10}O_5$, ist gegen schwache Säuren sehr beständig und wird